



Angler bald „sorgenfrei“

Mit geplanter Verschmelzung zweier Verbände im Raum Leipzig wird Kriegsbeil begraben

Region Döbeln. Die zirka 500 Angler im Altkreis Döbeln blicken guten Zeiten entgegen. Bald sollen sie problemlos an deutlich mehr Angelwässern ihrem Hobby nachgehen können. Hintergrund ist die geplante Fusion der beiden sächsischen Anglerverbände im Raum Leipzig.

Wenn ein Döbelner, Waldheimer oder Roßweiner Angler derzeit auf Fischpirsch geht, dann muss er höllisch aufpassen, in welchem Gewässer seine Haken und Schwimmer landen. Vor allem wenn in Flüssen geangelt wird. Bis zum Kilometer soundso der Freiburger Mulde hat der eigene Verband das Fließgewässer gepachtet. Schon ein paar Meter weiter könnten aber die Angler eines anderen Verbandes ein Anrecht auf die zappelnden Fische haben – sozusagen hätte der Petrijünger dann im falschen Revier geangelt.

„Das ist bald vom Tisch“, freut sich Eckhardt Erdmann, Vorsitzender des 1. Anglervereins Döbeln 1926. „In der Ver-

gangenheit gab es um die Verteilung der Pachtgewässer ein regelrechtes Hauen und Stechen“, erinnert sich Erdmann an die negativen Auswüchse des doppelten Verbandswesens in der sächsischen Angelei. Ein Konkurrenzverhalten habe es unter den Mitgliedern der zwei verschiedenen Verbände gegeben. „Das war zum Teil so extrem, dass sich noch bis vor drei Jahren gegenseitige Vorwürfe gemacht wurden, wie mit der Natur umzugehen ist und wie nicht. Es war ein richtiger Krieg“, schildert der Döbelner Hobbyangler.

Nun soll alles anders werden, zumindest in Sachsen. Die beiden im Raum Leipzig aktiven Anglerorganisationen, der Anglerverband „Mittlere Mulde“ Leipzig und der Anglerverband Sachsen, werden fusionieren und daraus soll ein Verband, der Anglerverband Leipzig, hervorgehen. Die passende Lokalität in Torgau ist schon gefunden. Die

Eckhardt Erdmann: Früher gab es ein Hauen und Stechen um die Angelgewässer. Das ist jetzt vom Tisch.

Gaststätte „Sanssouci“, deren Name übersetzt so viel wie „sorgenfrei“ bedeutet. Dort soll am 18. April die Verschmelzungsversammlung über die Bühne gehen. Ab Oktober soll es den neuen Verband geben, ab 2010 wird mit dessen Rechtswirksamkeit gerechnet.

Die Angler der Region müssen sich somit nicht mehr um die Gewässer streiten – im Gegenteil. Allen steht dann in der Region eine Wasserfläche von rund 6000 Hektar zur Verfügung. „Perspektivisch kann diese Fläche auf

10 000 Hektar anwachsen, wenn noch geflutete Tagebaue dazu kommen“, sagt Friedrich Richter, Präsident des Landesverbandes Sächsischer Angler, der zum Deutschen Anglerverband (DAV) gehört und der nach der Fusion die einzige Dachorganisation der sächsischen Angler sein wird.

Knapp 100 Prozent aller Angler im Raum Leipzig haben bereits bei einer

Vorabstimmung für die Verschmelzung votiert. Die Präsidenten beider Verbände sind deshalb optimistisch, dass bei der wichtigsten Abstimmung von Delegierten im April in Torgau ein ähnliches Ergebnis erzielt wird. Davon geht auch Bernd Walther, Vorsitzender des Wiesenthaler Anglervereins aus. „Es wird für alle Angler wesentlich mehr Angebote geben, es gibt keine Konkurrenz mehr und wir können die finanziellen Mittel bündeln“, zählt Walther einige Vorteile der Fusion auf.

Dass die neben dem DAV zweite deutsche Dachorganisation der Petrijünger, der Verband Deutscher Sportfischer (VDSF), dann in Sachsen keine Rolle mehr spielen wird, sehen zumindest die Angler der Region als unproblematisch. Es wird sogar schon weiter gedacht: „Wenn der VDSF sich Mühe gibt, dann hat er uns bald wieder“, sagt der Geschäftsführer des Anglerverbandes Sachsen, Matthias Kopp, und spielt damit auf eine bundesweite Fusion an.

Olaf Büchel ▶ Seite 1/Standpunkt